

Er scheint
Montag, Mittwoch,
Donnerstag und
Samstag.
Preis vierteljährlich
hier mit Zudrucklohn
90 f., im Bezirk 1 A.,
außerhalb d. Bezirks
1 A. 20.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

73. Jahrgang.

Insertions-Gebühr
f. d. einseitige Zeile
auf gewöhnl. Schrift
oder deren Raum bei
einmaliger Einrückung
9 f., bei mehrmaliger
je 6 f.
Bezahlungen:
Das Plandersbüchlein
und
Schwab. Landwirt.

N. 182.

Nagold, Montag den 21. November

1898.

Amtliches.

A. Amtsgericht Nagold.

Gemäß § 12 der Dienstvorschriften für die Amtsgerichte wird hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß vom 1. Januar bis 31. Dezember 1898.

1. Die ordentlichen Sitzungen des Schöffengerichts am:

4.	5.	12.	19.	26.	Januar,
1.	2.	9.	16.	23.	Februar,
1.	2.	9.	16.	23.	30. März,
5.	6.	13.	20.	27.	April,
3.	4.	18.	25.		Mai,
7.	8.	15.	22.	29.	Juni,
5.	6.	13.	20.	27.	Juli,
2.	3.	10.	17.	24.	31. August,
6.	7.	14.	21.	28.	September,
4.	5.	12.	19.	26.	Oktober,
1.	2.	9.	16.	23.	30. November,
6.	7.	14.	21.	28.	Dezember.

2. Die ordentlichen Sitzungen des Oberamtsrichters am Freitag, diejenigen des Amtsrichters am Dienstag jeder Woche mit Ausnahme der auf diese Tage fallenden Fest- oder bürgerlichen Feiertage abgehalten werden.

3. Der ordentliche Gerichtstag, an welchem mündliche Anfragen und Gesuche bei einem Amtsrichter vorgetragen, Anträge und Gesuche zu Protokoll des Gerichtsschreibers vorgebracht und Verhandlungen gemäß § 461 der Civilprozeßordnung gepflogen werden können, am Samstag jeder Woche mit Ausnahme der auf denselben fallenden Fest- oder bürgerlichen Feiertage.

4. Der Gerichtstag in Altensteig stets an einem Montag und zwar am: 16. Januar, 13. Februar, 13. März, 10. April, 15. Mai, 12. Juni, 10. Juli, 25. September, 23. Oktober, 20. November, 18. Dezember stattfindet.

Nagold, den 12. November 1898.

Oberamtsrichter S i g e l.

Gestorben: Frh. S i e l e, Kaufmann aus Wöblingen, Bärth. — Gottlob Vogel, Bankier, 66 J. a., Stuttgart.

Zur Hebung des deutschen Schiffsahrts-Verkehrs.

So groß auch der deutsche Schiffsahrts-Verkehr mit den Häfen des nördlichen Europas, Amerikas, Ostens, Afrikas und Australiens ist, so muß doch sehr bedauert werden, daß zum Nachteil von Deutschlands Handel und Industrie eine Reihe der wichtigsten Häfen des Ostens von deutschen Schiffen fast gar nicht besucht werden. Häfen wie Aka, Beirut, Haifa, Jaffa, Cana, Barnaca, Damaskus, Merfona, Saida, Latakia und Soelo werden selten von deutschen Schiffen, dagegen von fremden Dampfern zahlreich besucht. Es erscheint nicht unangezeigt, demgegenüber festzustellen, daß nach Ausweis der internationalen Sanitätsverwaltung des osmanischen Reiches die meisten der genannten Häfen von deutschen Schiffen nur vereinzelt angefahren werden, daß nach Alexandria jedoch die deutsche Levante-Linie (Hamburg) schon seit Jahren einen regelmäßigen Dienst unterhält. Nun kann allerdings von den deutschen Rheedern nicht verlangt werden, daß sie ohne weiteres regelmäßige Schiffsahrtslinien nach den meisten orientalischen Häfen unterhalten sollen, denn es müßte da doch auch erst ein bedeutender Passagier- und Frachtoverkehr nach jenen Ländern vorhanden sein. Es müssen aber die unternehmenden Vertreter von Deutschlands Industrie und Handel in allen Orten darauf aufmerksam gemacht werden, daß gerade jetzt und für die nächsten Jahre die Zeit für bessere Einfuhr deutscher Waren im Orient sehr günstig ist, denn die Reise des Kaisers Wilhelm nach Konstantinopel und Jerusalem hat dem deutschen Namen in den Augen aller Orientalen einen Glanz gegeben, der jeder deutschen Unternehmung sehr günstig ist. Bekannt ist ja auch, daß die türkischen Behörden in Folge der entsprechenden Weisungen des Sultans den deutschen Kaufleuten und Kolonisten im Orient sehr entgegenkommen. Diese günstige Gelegenheit, Deutschlands Handel und Schiffsahrt nach dem Orient auszudehnen, darf also nicht versäumt werden.

Was die Vergleichen des deutschen Schiffsahrts-Verkehrs in den Levantehäfen mit der Schiffsahrt fremder Nationen anlangt, so erscheint eine solche eigentlich wenig zulässig. Der österreichische Lloyd, sowie die französischen Messageries-Maritimes genießen seitens ihrer Regierung sehr bedeutende Subventionen und haben entsprechend ihrem Charakter als Post- und Paketdampfer die vorgeschriebenen Routen zurückzulegen. So recht illustrierend in dieser Beziehung sind die syrischen Häfen, die, nur mit offenen Rheeden versehen, sind noch ein elementares Hindernis für eine größere Handelsentwicklung bilden. Kann z. B. ein Lloyd-Dampfer in Jaffa wegen schlechter Witterung nicht landen, so fährt er ohne viel Aufenthalt weiter, die Post und die Passagiere

womöglich auch einem anderen Dampfer aushändigend. Dabei ist zu berücksichtigen, daß Passagiere, Post oder einzelne Ballen leichter an Land oder Bord zu bringen sind, als größere Warenpartien, deren Transport allein für eine deutsche Rheederei Veranlassung geben kann, einen Levanteplatz anzulassen. Diese ungünstigen Hafensverhältnisse bieten für eine deutsche Rheederei, welche nicht subventioniert wird, doch in erster Linie die Rentabilität ihrer Expeditionen im Auge behalten muß, kaum zu überwindende Schwierigkeiten. Um nur ein Beispiel zu geben. Vor nicht allzu langer Zeit mußte ein Dampfer der deutschen Levante-Linie in Folge ungünstiger Witterung 7 Tage in Haifa liegen, bis er landen konnte. Es ist begreiflich, wenn sich diese Rheederei solchen Coeventualitäten möglichst selten aussetzt.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 16. Nov. Die Frage der Errichtung einer Handeshochschule in Württemberg, welche noch vor einigen Monaten zu lebhaften Erörterungen in der Presse geführt hat, ist jetzt — wenigstens für die nächste Zeit — vollständig von der Tagesordnung abgesetzt worden. Gutem Vernehmen nach hat nämlich zwischen einer Vertretung der maßgebenden kommerziellen Kreise und dem Kultusminister Dr. von Sarwey eine Besprechung über diese Angelegenheit stattgefunden. Es wurde dabei übereinstimmend die Anschauung ausgesprochen, daß es für wahr. Verhältnisse vorläufig durchaus genügen würde, wenn der ebenfalls in der Presse schon erörterte Ausbau der Stuttgarter höheren Handeshochschule in sachgemäßer Form in die Wege geleitet würde. Auf dem zweiten Kongress des deutschen Verbandes für das kaufmännische Unterrichtsweisen ist die Handeshochschulfrage ganz eingehend durchberaten worden. Dabei gelangte allgemein die Anschauung zum Durchbruch, daß in Deutschland die gegenwärtig meist übliche kaufmännische Ausbildung, in Sonderheit für den Großkaufmann und Großindustriellen, nicht mehr genüge. Die Ausbildung sei unzureichend, sowohl hinsichtlich der direkten Erfordernisse des kaufmännischen Berufes, um den so erheblich gesteigerten Kampf um Dasein auch fernherhin mit Aussicht auf guten Erfolg bestehen zu können, als auch zur theilhaftigen und ehrenvollen Wahrung der politischen und materiellen Interessen des Standes im In- und Auslande, namentlich im Hinblick auf die neuere soziale und wirtschaftliche Gesetzgebung. Wohl beziehe der Kaufmann auch jetzt schon manchmal eine Universität oder eine technische Hochschule, aber die Bildung, die er sich aneignet, ist seinem Berufe nicht gemäß; ja er gerät sogar in Gefahr, durch seinen Beruf entzündet zu werden. Auch den Beamten welche mit dem wirtschaftlichen Leben zu thun haben, sollte die Möglichkeit geboten werden, sich höhere kommerzielle Kenntnisse anzueignen; unbedingt erforderlich aber ist dies für die Handeshochschullehrer, die sowohl eine bessere praktische, als auch eine höhere wissenschaftliche Ausbildung haben sollen als die von ihnen zu unterrichtenden Jüglinge. Die Kongreßteilnehmer neigten sich überwiegend der Anschauung zu, daß zunächst wohl eine Handeshochschule für ganz Deutschland genügen dürfte; jedenfalls seien für die Ausgestaltung der hochschulartigen Einrichtungen im Einzelnen zur Vermeidung von Hindernissen und Gefahren sorgfältige Erwägungen dringend notwendig. — Wie man hört, sind zur Zeit in der Stuttgarter Handelswelt Bestrebungen im Gange, welche darauf hingingen, daß der deutsche Verband für das kaufmännische Unterrichtsweisen im nächsten Jahre seinen Kongress hier abhalten möge. Es soll alsdann die Prüfungsordnung für das einjährig-freiwilligen-Examen auf die Tagesordnung gesetzt werden. Man empfindet es endlich in den beteiligten Kreisen als einen Mißstand, daß bei diesem Examen in Jähren geprüft wird, welche für den Bildungsgang der jungen Kaufleute keinen sonderlichen Wert haben. Der Verband sollte daher auf die maßgebenden Stellen einwirken, es mögen an Stelle von Planimetrie, Algebra u. dgl. Jächer aus den kaufmännischen Wissenschaften gesetzt werden, für welche soeben die entsprechenden Prüfungsnoten auszuweisen wären.

Stuttgart, 16. Nov. Am 1. Dez. treten im Gebiet der württ. Eisenbahnverwaltung neue Fahrplandienstvorschriften in Kraft. Dieselben sind aus einem zwischen den deutschen Staatsregierungen vereinbarten Entwurf, welchem die bisher in Württemberg gültigen Vorschriften zu Grunde gelegt waren, hervorgegangen, und werden, soweit es noch nicht geschehen, im Bereich der sächsischen Eisenbahnverwaltungen, nämlich außer auf der württembergischen auch auf der bayrischen und der baltischen Staatsbahn, den pfälzischen Bahnen und der Reichsbahnen in Elsaß-Lothringen zur Einführung kommen. Die neuen Vorschriften, auf die wir nicht näher eingehen wollen, sind von großer Bedeutung

für eine noch größere Sicherheit des Betriebs und für eine weitere Herabminderung der Eisenbahnunfälle. — Nächsten Monat werden hier selbst 2 weitere Stadtpostanstalten eröffnet, so daß dann Stuttgart einschließlich Berg und Karlsruhstadt 11 Postanstalten hat.

Stuttgart, 16. Nov. Bekanntlich verwenden die Eisenbahnverwaltungen zur Desinfektion der Güterwagen in erster Linie Karbol. Es ist nun im letzten Winter vorgekommen, daß einem hiesigen Metzgermeister Fleisch von der Randschaft zurückgewiesen wurde, weil es einen unerträglichen Karbolgeruch an sich hatte. Der betreffende Geschäftsmann konnte sich zunächst absolut nicht erklären, woher dieser Geruch etwa stammen könnte. Durch eingehende Nachforschungen ist hernach festgestellt worden, daß das Tier, von dem das Fleisch herrührte, in einem desinfizierten Wagen hierher befördert wurde. Es ist ferner nachgewiesen worden, daß das Karbol gefroren war, infolge der Wärmeentwicklung durch die Tiere aber aufgetaut ist; nun hat das Rindvieh vielfach die Gewohnheit, sich auf den Boden zu legen. Hier teilt sich nun der Desinfektionsstoff zunächst der Haut und (wie durch chemische Untersuchungen bewiesen) sodann dem Fleische mit, das dadurch ungenießbar wurde. Die Fleischerinnungen wollen daher eine Mitteilung an die zuständige Behörde richten, daß der Viehtransport nicht mehr in frisch desinfizierten Güterwagen bewerkstelligt werden möge.

Stuttgart, 17. Nov. Heute vormittag 9 Uhr hat die Steuerkommission der Kammer der Abgeordneten mit der Beratung der zweiten Beschlüsse der Kammer der Standesherrn zur Einkommensteuer begonnen. Von der ersten Kammer der Bestimmung, daß geldwerte Einkommensteile (wie Naturalien, Genuss von Gütern, Wohnung, Kost u. dergl.) nach örtlichen Preisen zu veranschlagen seien, beigefügten Zusatz, daß der Anschlag für Dienstwohnungen jedoch den sechsten Teil der andern Dienstbezüge des Berechtigten nicht übersteigen dürfe, hat die Kommission mit 7 gegen 5 Stimmen abgelehnt. Dem Beschluß der ersten Kammer, wonach die Sparkasseneinleger den Betrag ihrer Einlagen nach dem letzten Rechnungsabluß beweisen dürfen (statt der Berechnung auf den Normaltag, ersten April), hat die Kommission zugestimmt. Sodann ist die Abzugsfähigkeit aller Ertragsteuern mit 9 gegen 3 Stimmen abgelehnt und die der staatlichen Ertragsteuern allein einstimmig beschlossen, auch hierauf die Abzugsfähigkeit der Beiträge zu den Versicherungs- und Pensionskassen nach dem Beschlusse der ersten Kammer, übrigens unter Gleichstellung der durch Arbeits- oder Dienstvertrag befristeten mit den gewöhnlichen Beiträgen, mit 10 gegen 2 Stimmen angenommen worden. Bei Artikel 15, wo in der Sache selbst keine Differenz vorlag, ist Beitritt zu dem Beschluß der ersten Kammer erfolgt. Die Beratung über den Steueretat ist beim Schluß der Sitzung um 1 1/2 Uhr noch nicht zu Ende geführt und soll nachmittags um 4 Uhr fortgesetzt werden. — In der Tariffrage stellte dem „Schw. N.“ zufolge, Freiherr v. Ow den Antrag, dem Beschluß der Kammer der Standesherrn beizutreten mit der Aenderung, daß der von dieser beschlossene Normalatz von 4 1/2 Prozent bis zu Einkommen von 120 000 M. gehen und dann bei 200 000 M. ein Regionalatz von 5 Prozent beginnen soll. Nach dem Antrag des Abgeordneten Gröber soll die Steigerung schon bei 60 000 M. den Satz von 4 1/2 Prozent und bei 100 000 M. den von 2 Prozent erreichen.

Stuttgart, 18. Nov. Der württ. Volksschullehrerverein, der jetzt über 2800 Mitglieder zählt, also ziemlich mehr als 1/2 der evangel. Lehrer umfaßt, hält seine nächstjährige Hauptversammlung in Reutlingen. Die erforderlichen Einleitungen sind schon getroffen, um erste Arbeit leisten und frohes Wiedersehen pflegen zu können. Es soll gesprochen werden über die Einführung des Handfertigkeits- und des Haushaltungsunterrichts in den Volksschulen, sowie über die Bedeutung einer gesteigerten Volksbildung für die wirtschaftliche Entwicklung unseres Volkes. Außerdem wird Stadtpf. Amfrib-Stuttgart ein kurzen Vortrag über die Friedensfrage halten.

Stuttgart, 18. Nov. Die Kammer der Abgeordneten wird trotz des jetzt wieder angefallenen Beratungskoffes in der nächsten Woche voraussichtlich keine Sitzung abhalten können, da die Minister durch die Beratung der Verfassungsrevision in der ersten Kammer in Anspruch genommen sind. Was die nunmehrigen Aussichten der Reformfrage anlangt, so ist das Zustandekommen der Steuerreform, wenn es die erste Kammer an dem vorauszuiehenden Entgegenkommen nicht fehlen läßt, von großer Wahrscheinlichkeit.

Herrnals, 17. Nov. Der Güterverkehr auf der Albtalbahn ist nun am 14. ds. Mts. eröffnet worden. Die Eröffnung hat zwar sehr lange auf sich warten lassen;

man hätte sie namentlich wegen des großen Anfalls von Herbstgütern früher erwartet, wodurch viel Zeit und Geld erspart worden wäre. Aber doch ist man allgemein erfreut, daß das Ziel in der Hauptsache erreicht ist. Es bleibt allerdings noch manches zu thun übrig, bis alles in Ordnung ist, z. B. die Herstellung einer Zufahrtstraße zum Bahnhof Herrenalb. Der Güterverkehr war gleich in den ersten Tagen ein sehr bedeutender, da sich die großen Massen Holz angehäuft hatten. (Engh.)

Cannstatt, 15. Nov. Der Mangel an größeren Wirtschaftslokalitäten macht sich hier manchemal in ganz eigenartlicher Weise geltend. Als es sich kürzlich darum handelte, für eine größere Gesellschaft (über 100 Personen) ein Essen im Kursaal zu bestellen, hätte der Wirt das Essen, an dem jeder sonstige Geschäftsmann froh gewesen wäre, brühe nicht angenommen, denn der Kursaal muß vom Wirt für jede derartige Gelegenheit extra bezahlt werden (mit ca. 25 Mark). Die anstehende, nicht heizbare Halle kann bei gegenwärtiger Witterung selbstverständlich nicht benutzt werden, diese steht dem Wirt jederzeit ohne weitere Kosten zur Verfügung. Seitens des Brunnensvereins wurde nun in diesem Fall in entgegenkommender Weise der geheizte Saal gratis zur Verfügung gestellt und so konnte die Gesellschaft das Essen im Kursaal abhalten. Raum glaublich, daß man in einer Stadt von der Größe Cannstatt für sein Mittagessen auch noch die Heizung und Lokalmiete extra bezahlen sollte. Hier ist in dieser Beziehung für Unternehmern der Geschäftleute gewiß noch ein günstiges Feld.

Öppingen, 18. Nov. Mit der elektrischen Kraftübertragung von Altbach hierher scheint es ernst werden zu wollen. In letzter Woche war ein Vertreter des Elektrizitätswerks in Altbach hier und verhandelte mit der Baukommission des Gemeinderats. Nach den provisorisch getroffenen Vereinbarungen räumt die Stadt dem Unternehmer das Recht der Kraftübertragung auf zehn Jahre ein. Die Stadt übernimmt keine Verpflichtung und keine Garantie. Die Staatskasse erhält von den Einnahmen 10%, entsprechend den Leistungen der Gesellschafter. Bis 1. Okt. 1899 soll die Leitung dem Betrieb übergeben werden können.

Craischheim, 18. Nov. Nachdem schon in letzter Zeit Zweifel über das Weiterbestehen der hiesigen Frauenarbeitschule entstanden sind, wurde von dem Komitee beschlossen, falls auch für den neuen Kurs 1899 nicht genügend Anmeldungen einlaufen, die Arbeitsschule eingehen zu lassen. Auf ergangene Aufforderung hin hat sich wiederum eine ungenügende Anzahl von Teilnehmerinnen angemeldet, weshalb die Aufhebung der Arbeitsschule erfolgen wird und zwar sofort nach Beendigung des jetzigen Kurses.

Baden, 18. Nov. Das deutsche Kaiserpaar wird am nächsten Dienstag auf der Durchreise zum Besuche der großherzoglichen Herrschaften hier eintreffen.

Durlach, 16. Nov. Wie dem „Dr. Wchbl.“ mitgeteilt wird, findet die Widmar-Schadmittelfeier — trotz der Verlegung der Beisprechung im Mausoleum zu Friedbrunn — am Samstag den 26. ds. Mts. statt.

München, 17. Nov. Wie dem „M. Journal.“ gemeldet wird, trifft am 3. Dezember Kaiser Wilhelm und am Tage darauf der Großherzog von Baden zum Besuche des Prinzregenten hier ein.

Nach den jüngsten Postkonferenzen in München wird eine Reichspostnovelle ausgearbeitet werden, welche eine Erhöhung des Briefgewichts auf 20 Gramm und die Abänderung des Verbots der Privatposten bringen wird. Ob ein Verbot beabsichtigt wird, ist noch ungewiß.

Böln, 19. Nov. Zur Abklärung der Reise des deutschen Kaiserpaars wird der „Böln. Volks-Ztg.“ aus Berlin geschrieben: In maßgebenden politischen Kreisen kommt die Meldung von der Abklärung der Reise nicht unerwünscht. Die Annahme sei nicht von der Hand zu weisen, daß für die frühere Rückkehr auch politische Gründe bestimmend gewesen seien. Jedenfalls könne man heute sagen, daß die Unterlassung des Besuchs des Kaisers in Ägypten Deutschland vor Verlegenheiten bewahrt habe.

Berlin, 18. Nov. Staatssekretär v. Pöbbecke ist aus Stuttgart hierher zurückgekehrt. Nach der Voss. Ztg. soll die Konferenz Pöbbeckes mit den Vorständen der württembergischen Postverwaltung über verschiedene Postreformen und die direkte Telephonverbindung Stuttgart-Berlin über Rinsenhäuser beabsichtigte Ergebnisse gehabt haben.

Berlin, 18. Nov. Der Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika, Generalmajor Liebert, wird, wie die Berl. Vö.-Ztg. hört, spätestens nach Weihnachten auf seinen Posten zurückkehren. Die Mitteilung, daß zwischen ihm und dem Direktor der Kolonialverwaltung, v. Buchta, Meinungsverschiedenheiten oder Verstimmungen beständen, wird demselben Blatte von wohlunterrichteter Seite als jeder Begründung entbehrend bezeichnet.

Berlin, 18. Nov. Dem M. Journ. wird aus Paris gemeldet, daß die Revision des Dreyfusprozesses sichtlich eine günstige Wendung nimmt. Es ist kein Geheimnis mehr, daß die hiesige Kriegsminister nicht den geringsten Beweis vorbrachten. Cavagnac gegenüber sprach Präsident Loeu sein Erkaunen aus, daß die Verurteilung des Dreyfus auf Grund derartigen Lappalien erfolgen konnte. Dreyfus' Rückkehr steht jetzt absolut fest; man erwartet sichtlich den entsprechenden Beschluß des Kassationshofes.

Berlin, 19. Nov. Der Südwestafrika-Postdampfer „Niger“ ist in Liverpool eingetroffen. Er berichtet, daß in Kamerun große Tätigkeit herrscht. Die deutschen Kriegsschiffe „Wol“ und „Habicht“ lagen in der Bucht. Es wurden Vorbereitungen getroffen, um Rekruten zu einem wichtigen Zug in das Innere anzuwerben. Der Zug wird unter Befehl des Gouverneurs v. Pittkammer und des Lieutenanten Carnap stehen. Ursprünglich sollte er nur gegen die sklavensüchtigen Häuptlinge der Romos und Medans

ziehen. Wahrscheinlich wird er aber an dem größeren Plane, das deutsche Gebiet nach dem Tschadsee zu sichern, mitwirken.

Berlin, 18. Nov. Dem „Berl. Tagebl.“ zufolge wurde der als Herausgeber der Berliner Wissenschaftlichen Korrespondenz in literarischen Kreisen bekannte Schriftsteller Arthur Kirchhoff auf Veranlassung der Kriminalpolizei verhaftet. Kirchhoff sollte in den nächsten Tagen nach Kiautschou übersiedeln, um dort im Auftrag der Reichsregierung die Leitung der für das deutsche Schutzgebiet geplanten Zeitung zu übernehmen.

Berlin, 19. Nov. Die angekündigte Besprechung der Oberpostdirektoren sowie von Post- und Telegraphendirektoren über Fragen der Verwaltung des technischen Betriebs hat gestern, Freitag, in Berlin unter dem Vorsitz des Herrn von Pöbbecke begonnen und wird voraussichtlich drei Tage dauern. — In der Frage der Postreform hat, wie die „F. Z.“ hört, Württemberg gelegentlich der Konferenz mit Herrn von Pöbbecke hier und in München dem 20-Gramm-Gewicht für die Zehnposten ohne Widerstreben zugestimmt und bezüglich der Abänderung der Privatposten den Standpunkt voller Gerechtigkeit und Solidarität gegenüber diesen Anstalten eingenommen. Der Umstand, daß es noch ungewiß ist, ob die zu erwartende Reichspostnovelle ein vollständiges Verbot der Privatposten mit sich bringen wird, dürfte wesentlich auf die Haltung der süddeutschen Regierungen zurückzuführen sein.

Hamburg, 18. Nov. Von weiteren Schiffsunfällen in Folge des Nebels wird noch berichtet: Der englische Dampfer „Dopad“ kam auf Grund, wurde jedoch später ohne Schaden wieder flott und konnte die Reise fortsetzen. Der englische Dampfer „German“ stieß bei Oste mit dem englischen Dampfer „Corjo“ zusammen. Letzterer sank, der „German“ erlitt keine Beschädigung. Die Passagiere und die Mannschaft des „Corjo“ wurden gerettet. Ganz in der Nähe dieser Unfallstelle rannten der englische Schoner „Sulana Keina“ und der von Hamburg kommende englische Dampfer „Goldbergh“ zusammen. Die „Sulana Keina“ sank, während die Mannschaft von der „Goldbergh“ gerettet wurde.

Ausland.

Paris, 17. Nov. In den Wandelgängen des Kassationshofes herrscht die allgemeine Ansicht, daß wahrscheinlich ein Erlaß des Gerichtshofes erscheine, um die Rückkehr des Dreyfus nach Frankreich herbeizuführen, da es tatsächlich für den Gerichtshof unmöglich wäre, sich telegraphisch in Verbindung mit Dreyfus zu halten. Die Telegramme würden zu zahlreich und zu kostspielig werden; andererseits würden die telegraphischen Antworten Dreyfus von gerichtlichem Gesichtspunkt aus keine hinreichende Garantie für die Authentizität derselben bilden.

Paris, 18. Nov. Die Kaiserin Eugenie befindet sich auf der Durchreise aus England nach Südfrankreich wieder in Paris, wo sie sich einige Tage aufzuhalten gedenkt.

Paris, 18. Nov. Nächste Woche erscheint hier die von Esterhazy verfasste Broschüre über die Dreyfus-Angelegenheit. In der Einleitung bespricht Esterhazy die Gründe, welche ihn zur Veröffentlichung der Broschüre veranlassen. Erstens materielle Gründe, um sich und die Seinen erhalten zu können, zweitens moralische Gründe, um sich wegen der Maßregeln zu rächen, die man gegen ihn zur Anwendung gebracht habe. Esterhazy sagt unter anderem: Man hat mir meine Ehre geraubt und meine Spauletten abgerissen, deshalb will ich jetzt sprechen. Ich bin fest entschlossen, die Intriguen der politischen Parteien auszuheben, welche die Dreyfus-Angelegenheiten dazu benutzten, die französische Ehre und meinen guten Ruf in den Schmutz zu ziehen. Es ist mir lieber ins Gefängnis gesteckt zu werden, als vor manchem französischen Richter zu erscheinen.

Paris, 18. Nov. Der Kolonialminister erhielt ein Telegramm des Gouverneurs von Guyana mit der Meldung, die Entscheidung des Kassationshofes sei Dreyfus mitgeteilt worden. Das Telegramm erwähnt keinerlei Zwischenfälle.

London, 15. Nov. Die Anstifter der armenischen und türkischen Agitation in London sind bemüht, gegen den deutschen Kaiser fortgesetzt zu hetzen. Der Bischof von Gibraltar hat an ein mit dieser Agitation befaßtes Komitee einen Brief geschrieben, worin lange Citate über den angeblichen Schaden mitgeteilt werden, welchen die Aktion des Kaisers in der Türkei der philanthropischen Arbeit angelächelt gehen hat. Der Herzog von Westminster als Sekretär jenes Komitees schrieb darauf, nach allem, was in den Blättern über den Sultan enthüllt worden, sei die Annahme seiner Gutsfreundschaft durch den Kaiser tief zu bedauern. Man erwartet in hiesigen politischen Kreisen, daß angesichts des wüsten Treibens dieser Fanatiker der Kaiser in England nicht landen werde, da sehr zu fürchten sei, daß sich die Leute Zerklosigkeiten zu schulden kommen lassen könnten.

London, 18. Nov. Nach einer Meldung aus Peking habe Li-Tung-Tschang die Kaiserin gebeten, ihn wegen seines hohen Alters und seiner schwachen Gesundheit von der Sendung zum gelben Fluß zu entbinden. Die Kaiserin empfing Li-Tung-Tschang mit großer Ehre, bestand aber darauf, daß er seine Mission ausführe. Es scheint fest, als ob Li-Tung-Tschang mit dieser Sendung, die Maßnahmen gegen die Ueberschwemmungen des gelben Flusses zu kontrollieren, wieder etwas fest gestellt worden sei.

Tanger, 17. Nov. Nach einem hier eingelaufenen Gerüchte besitzen sich drei französische Kolonnen auf dem Marsch in der Richtung nach dem Schauplatz des Aufstandes an der marokkanischen Grenze. Man glaubt, Frankreich beabsichtige eine Verdrängung der Grenze in jener Gegend zu verlangen.

Syrakus, 18. Nov. Das deutsche Kaiserpaar begab sich hierher an Land. Im Laufe des gestrigen Nachmittags nahm der Kaiser den Vortrag des Staatssekretärs v. Balow entgegen. — Ihre Majestäten setzten heute früh 9 Uhr die Reise fort und dürften um 2 Uhr in Messina eingetroffen sein.

Washington, 19. Nov. Hierher verlautet, daß der Bevollmächtigte Day von Paris die Nachricht sandte, daß Spanien die amerikanischen Bedingungen angenommen habe. Eine Berliner Wärtin zugegangene Depesche besagt, die spanische Regierung wolle in eine Abtretung der Philippinen gegen eine Entschädigung von 500 Millionen Francs in Gold willigen.

Kleinere Mitteilungen.

Gutingen, 17. Nov. Gestern nachmittag ereignete sich hier ein bedauerlicher Unglücksfall. Der allgemein beliebte und geachtete Mühlenbesitzer wurde in seiner Sägmühle durch eine Rolle erdrückt. Nach mehrstündigen qualvollen Schmerzen starb der Verunglückte abends 6 Uhr.

Kottweil, 16. Nov. Gestern wurde der hier durch seine vielen Prozesse beim Landgericht wohlbelannte Frhr. Oskar v. Münch von einem Landjäger durch die Stadt geführt. Frhr. v. Münch hatte einer wiederholten Ladung von dem Untersuchungsrichter nicht Folge geleistet und wurde deshalb durch den Landjäger aus Hohenmähringen abgeholt und vorgeführt. Es war ihm dabei freigestellt worden, einen der am Bahnhof stehenden Hotelwagen zu benützen, worauf er aber verzichtete.

Ravensburg, 16. Nov. (Korresp.) Schlecht ging es dieser Tage einem Brautpaare in der Nähe von hier. Wie gewöhnlich wurde auch da beim Ueberfahren des Brautjüders (Wagen mit den Möbeln zc. der Braut) geschossen. Infolgedessen wurden die Pferde scheu. Der erste Wagen prallte auf einen in die Straße hereinragenden Baum, wodurch zwei wertvolle Riken vollständig zertrümmert wurden. Die Ladung des zweiten Wagens, der die Küchengeräte und das Porzellan enthielt, wurde ebenfalls bedeutend beschädigt; das Geschirr ging größtenteils in Scherben, so daß dem Brautpaare ein erheblicher Schaden entstand.

Rußbach (Renththal), 16. Nov. Ostein schliefen 4 Kinder, darunter als Älteste ein 14jähriger Knabe in Abwesenheit der Eltern in einen Trog. Der Deckel aber schnappte zu und die Kinder brachten ihn nicht mehr auf. Bis sie aus ihrer Gefangenschaft erlöst wurden, war eines, ein 4jähriges Mädchen erstickt, und in wenigen Minuten wäre es mit den andern auch geschehen gewesen. Der Knabe muß furchtbare Anstrengungen zu seiner und seiner Geschwister Befreiung gemacht haben; denn er sei ganz in Schweiß gebadet gewesen. Die Eltern sind ganz untröstlich über ihr jahrelanges Unglück.

Baden, 16. Nov. Ein Unglücksfall hat dem Jahaber der im Fremdenpublikum Baden-Badens wohlbelannten Hofconditorei, Hermann Schabackerle, das Leben gekostet. Als er heute früh die Küche einer leerstehenden Wohnung im zweiten Stock seines Hauses betrat, wurde er von ausströmendem Gas betäubt und, da niemand bei dem Vorgang zugegen war, konnte ihm keine Hilfe gebracht werden. Als man den bewusstlos am Boden Liegenden auffand, war das Leben bereits entflohen. Bezüglich der Ursache der Gasausströmung ist zu vermuten, daß bei Reparaturarbeiten in dem betreffenden Raum der Hahnen des Gasklothes geöffnet geblieben ist.

Mühlhausen i. Elz., 14. Nov. Die Gewohnheit der „alten Soldaten“, an den jungen Rekruten wegen jeglicher Kleinigkeit brutale Lynchjustiz üben zu wollen, hat hier in verdächtigster Weise zu einem Mord in der Kaserne des 112. Infanterie-Regiments geführt. Mehrere Soldaten des 2. Jahrganges der 8. Kompagnie waren in der Kantine und sangen Marschlieder. Als ein junger Rekrut aus Mannheim mitsingen wollte, drohten sie ihm wegen seiner Verweigerung auf den Abend eine Tracht Prügel an. Der Rekrut nahm die Drohung ernst und verfiel sich deshalb mit einem Schultermesser, als er zu Bette ging. Gegen 10 Uhr rückten auch wirklich die Feinde an, um ihr Vorhaben auszuführen. Seinem Vette zunächst stand ein Gefreiter, und auf diesen hieb er mit dem Messer klüßlings ein. Mit zerfleishtem Arm und mehreren Stichen in die Brust und Herz brach der Gefreite tot zusammen. Der Mörder wurde sofort verhaftet; er will aus Notwehr gehandelt haben. Jedenfalls sollte der traurige Vorfall dazu führen, daß mit energischeren Maßregeln gegen die Mißhandlungen der Soldaten untereinander vorgegangen wird.

Oberhofen bei Bishweiler im Elz., 15. Nov. (Korr.) „Nach tritt der Tod den Menschen an! Es ist ihm keine Frist gegeben; es reißt ihn fort aus diesem Leben, bereitet oder nicht zu gehn; er muß vor seinem Richter stehen!“ So hieß es am Reformationsfeste in unserer Gemeinde, als dieselbe im Festgottesdienste versammelt war. Unser allgemein geschätzter und verehrter Pfarrer K. Weiß, Präsident des Bishweiler Konsistoriums, ein sehr rüstiger, erst im 56. Lebensjahre stehender Mann, wurde in erschütternder Weise ganz rasch vom Tode betroffen. Gesund und voller Kraft hatte er die Kirche betreten; als ein Sterbender wurde er in seine Wohnung zurückgebracht und wenige Stunden darauf war er tot. Mitten in der Predigt brach er ab mit den Worten: „Ich kann nicht weiter!“ Man trug ihn von der Kanzel herab; er wollte der zahlreichen verammelten Gemeinde noch den Schlusssegens erteilen, konnte es aber vor Schwäche nicht mehr thun. Die Gemeinde, in welcher er 23 Jahre lang gewirkt hatte, betrauert ihren treuen Seelenhirten, dessen Gedächtnis im Segen bleiben wird.

Berlin, 17. Nov. In der Schleiermacherstraße ist in der Nacht auf gestern die 21 Jahre alte Prostituierte



Emma Stiefmutter ermordet worden. Als mutmaßlicher Täter wurde ihr Geliebter, der 28 Jahre alte Arbeiter Verholz, verhaftet.

New-York, 18. Nov. Von einem echt amerikanischen Duell wird hier erzählt: Im sogenannten Nothstaat New-Jersey arrierten nämlich zwei Mitglieder des angesehenen Carriere-Klubs wegen der unklugen Frage in Streit, ob Hobson, der Held der „Merrimac“ oder Roosevelt, der Oberst der „Rauben Reiter“, den größeren Anspruch auf den Titel eines Kriegshelden besäße. Schließlich kamen die Streitenden zu der Ueberzeugung, daß nur ein Duell die Frage entscheiden und die verletzete Ehre wieder herstellen könne. Bei der Wahl der Waffen wußten die auf einen unblutigen Ausgang bedachten Sekundanten die Sache so zu lenken, daß man sich auf einen Kampf mit rohen Eiern einigte. Noch an demselben Abend wurde derselbe auf einem nahegelegenen freien Platz zum Austrag gebracht und die Wurfgeschosse aus einer Vorkalibrierung beschoßt. Nachdem die Streitenden zehn Schritt Distanz genommen und die Zeugen sich vorsichtig hinter einen Zaun (solort hatten, erscholl das Kommando: „Fertig! Feuer!“ Beide Wurfgeschosse saßen; da nun aber die Sekundanten bei der Beschaffung derselben „recht alten“ den Vorzug gegeben hatten, so vorbereitete sich in der unmittelbaren Nachbarschaft der beiden Gegner ein höflicher Gestank, der die Vorsicht der Sekundanten, sich hinter den Zaun zu verziehen, sofort erklärte. Erst nachdem die Duellanten den ganzen Vorrat ihrer Stintgranaten erschöpft hatten, wagten sich die Sekundanten hervor, um aus respektvoller Entfernung zu entscheiden, daß der Ehre Genüge getan und der Verteidiger Hobson's als Sieger aus dem Kampfe hervorgegangen ist.

Bermischtes.

Der Bühnendichter in Not. Daß es mitunter recht mißliche Folgen haben kann, die Stoffe für Dichtwerke tatsächlichen Geschehnissen der Gegenwart zu entnehmen, mußten gerade in letzter Zeit verschiedene Autoren erfahren. Eine recht heitere Episode

ist unlängst aus einem solchen Anlasse dem Schriftsteller Philipp Langmann passiert, der sein Drama „Bartel Luraser“ gleichfalls einer wirklichen Begebenheit nachgebildet hat, die ihm von einer Bekannten erzählt worden war. Da sitzt nun Langmann eines schönen Tages vor seinem Schreibtisch, nicht Wäsend, in 'eine Arbeit versunken. Plötzlich öffnet sich die Thüre, ein Mann tritt herein, askamend dem Arbeiterstande angehörig, geht auf Langmann zu und sagt mit vertraulichen Lächeln: „Gnädigster Sie, daß ich Sie here, ich bin der Bartel Luraser und komme gerade aus der Strafanstalt.“ Man kann sich das Erschauen des Dichters ausmalen, als er plötzlich das Original seines Bühnenhelden in ungewohnter Weise vor sich stehen sah. Im Laufe des Gesprächs stellte sich heraus, daß der Mann tatsächlich in ähnlicher Weise wie Bartel Luraser sich einer falschen Zeugnisaussage verleitete ließ und deswegen eine längere Gefängnisstrafe abbüßen mußte. Der Fall wurde seiner Zeit in einem engeren Kreise viel besprochen und kam so auch Langmann zu Ohren, der daraus die Anregung für sein Bühnenwerk schöpfte. Da der Mann arbeitlos und ohne Geldmittel war, gab ihm Langmann ein angemessenes Geldgeschenk. „Ich danke Ihnen recht schön“, sagte das Urbild des Bartel Luraser, „aber Sie müssen auch bedenken, Herr Langmann, was wären Sie jetzt, wenn ich nicht gewesen wäre!“

Die größte Uhr der Welt befindet sich in London und zwar am Bahnhof der Riverbankstraße, dem Endpunkt der großen Eisenbahn. Das Zifferblatt der Uhr hat, wie der Post zu entnehmen ist, einen Durchmesser von 6 1/2 m, der große Zeiger wiegt 95, der kleine 75 kg. Die Minutenstriche haben die Größe einer gewöhnlichen Handfläche. Alle auf den 624 Bahnhöfen der Eisenbahn angebrachten Uhren sind mit der Riesenuhr verbunden und werden durch diese im richtigen Gang erhalten, indem sie durch ein und denselben elektr. Strom reguliert werden. Eine große Zeigerinsel neben der Riesenuhr zeigt die geringsten Störungen im Ubergang bis zu Bruchteilen der Sekunde für jeden beliebigen Punkt des gewaltigen Eisenbahnnetzes an. Die Genauigkeit der Uhr ist so vollkommen, daß die Schwankung ihres Ganges seit ihrer Einstellung im Juni d. J. knapp 1/100 Minute betragen hat.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Stuttgart, 19. November. (Kartoffel-, Raut- und Obstmarkt.) Zufuhr 200 Zentner Kartoffeln. Preis 4.— bis 5.— M. per Ztr. — Zufuhr 1400 Stck Silberkraut. Preis per 100 Stck 20.—22.— M. — Zufuhr 50 Ztr. Nothobst. Preis per Ztr. 5.50 bis 6.20 M. † Der Getreidemarkt. (Berichtswoche vom 12.—18. Nov.) Der internationale Getreidemarkt zeigte in letzter Woche zwei selt-

same Gegenstände. Die Märkte in Nordamerika zeigten wiederholte Preisbesserungen, während die europäischen, besonders die deutschen Märkte, recht still lagen. Offenbar traut man diesseits des Ozeans den amerikanischen Berichten nicht recht und erwartet bald große Angebot von letzter Seite. In Berlin, Leipzig und Hamburg wurde gekauft: Weizen, je nach Güte, die Tonne (= 20 Ztr.) für 168—185 M., Roggen für 156 bis 164 M., Weizengerste für 166 bis 175 M., Futtergerste für 124—134 M., Hafer für 144 bis 148 M., Mais für 113—127 M.

Konkurs-Eröffnungen.

R. Amtsgericht Schorndorf. Karl Berner, Metzger und Wirt in Geradstetten. — R. Amtsgericht Wangen i. N. Max Schneider, Bäcker in Oberhorgen, Ode. Sommerried, wohnhaft in Wangen i. N. — R. Amtsgericht Ulm. Christoph Bauer, lediger Bauer in Jungingen, O.N. Ulm. — R. Amtsgericht Saulgau. Johann Wegel, Metzgers Eheleute in Wangen.

Todesfall

10 Prozent extra Rabatt auf alle schon reduzierte Preise während der Inventur-Liquidation. Muster auf Verlangen franko. Modelbilder gratis.

eines Teilhabers und Neu-Uebernahme veranlassen uns zu einem **Wirklichen Ausverkauf** für Weihnachtsgeschäfte, in Damenleiderhosen für Winter, Herbst, Frühjahr und Sommer, und offerieren beispielsweise: 6 m sol. Winterstoff 3. Kl. f. M. 1.80 f. 6 m sol. Santiagostoff 2.10 „ 6 m sol. Reglige und Pelouxstoff 2.70 „ 6 m sol. Halbtauch 2.95 „ sowie neueste Eingänge der modernsten Kleider- und Blousenstoffe für den Winter, versenden in einzelnen Metern bei Aufträgen von 20 M. an franco **Cettinger & Co.,** Frankfurt a. M., Versandthaus. Stoff 3. gangen Herrenanzug für M. 3.75 Cheviotanzug 5.50 mit 10 Prozent extra Rabatt.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchhandlung (Emil Jaiser) Nagold.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Rohrbach, Gerichtsbezirk Nagold. Benachrichtigung an Erbschaftsgläubiger und Gläubigeraufruf.

Der Nachlaß des verstorbenen Jakob Luz, gewes. Sattlers hier, ist überschuldet und die Erbschaft ausgeschlagen.

Hievon werden die Gläubiger mit dem Anfügen in Kenntnis gesetzt, daß, wenn nicht binnen zwei Wochen die Eröffnung des Konkurses beantragt wird, die bereits veräußerte Masse durch die Teilungsbehörde mit Berücksichtigung der im Konkurs geltenden Vorrrechte unter die bekannten Gläubiger zur Verteilung gebracht werden wird.

An bis jetzt unbekannte Gläubiger ergeht zugleich die Aufforderung, ihre Ansprüche binnen obiger Frist bei Gefahr der Nichtberücksichtigung hier anzumelden und zu erweisen.

Den 18. November 1898.

Namens der Teilungsbehörde:

R. Gerichtsnotariat Nagold. H. Fieber.

Beuren.

Aufruf an Gläubiger und Schuldner.

In der Nachlasssache des alt Michael Kalmbach, Witwers, gewesenen Bauers hier, früher in Omerbach, ergeht an die Gläubiger der Aufruf, ihre Forderungen binnen 14 Tagen bei der unterfertigten Stelle anzumelden und zu erweisen.

Gleichzeitig werden die Schuldner des Kalmbach aufgefordert, binnen der gleichen Frist ihre Schuldkonten an den bestellten Masseverwalter jung Michael Kalmbach, Bauer hier, zu bezahlen.

Den 19. November 1898.

Namens der Teilungsbehörde:

R. Amtsnotariat Altensteig. Luz, H. F.

Haiterbach.

Farren-Verkauf.

Am Dienstag den 22. Nov. 1898, nachm. 4 Uhr, kommt in dem städtischen Farrenstall ein zum Schlachten tauglicher Farren zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 18. November 1898.

Stadtpflege:
Knoth.

Stuttgarter Ziehung am 29. Novbr. des württbg. Renn-Vereins. **Geld-Lotterie**
Hauptgewinne M. 15 000, 5000 re. zuz. 1237 Geldgew. mit M. 40 000. Lose à M. 1 (für Wiederverkäufer 11 Lose 10 M.) empfiehlt die Generalagentur Eberhard Fetzer, Stuttgart. Hier zu haben bei der Exped. d. Bl., G. Rudel u. F. Schmidt.

R. Amtsgericht Nagold.

In der Konkursache

über das Vermögen des Friedrich Bacher, Zimmermanns von Haiterbach, ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis auf Freitag den 16. Dezbr. 1898, vormittags 11 Uhr, vor das R. Amtsgericht bestimmt.

Den 18. November 1898.

Stellv. Gerichtsschreiber:
Balbach.

In Konkurs

des Johann Martin Steeb, Wirtens in Nagold, beträgt der verfügbare Massebestand 1653 M. 85 S., wovon noch die Kosten abgehen. Die bevorrechteten Forderungen betragen 44 M. 17 S., die unbesicherten 27483 M. 41 S., wovon die Gläubiger benachrichtigt werden.

Den 18. November 1898.

Konkursverwalter:
Gerichtsnotar Herrgott.

In Konkurs

des Friedrich Bacher, Zimmermanns von Haiterbach, beträgt der verfügbare Massebestand 2503 M. 63 S., wovon noch die Kosten abgehen. Die bevorrechteten Forderungen betragen 63 M. 51 S., die unbesicherten 4955 M. 62 S., wovon die Gläubiger benachrichtigt werden.

Den 19. November 1898.

Konkursverwalter:
Gerichtsnotar Herrgott.

Kein Hustenmittel übertrifft Kaisers Brustkaramellen.

2360 notariell beglaubigte Zeugnisse beweisen den sicheren Erfolg bei Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung.

Preis per Paket 25 S bei Fr. Schmid in Nagold, G. Gutekunst in Haiterbach, Wilh. Widmann in Unterjettingen.

Nagold.
Im Aufertigen von **sämtlichen Haar-Arbeiten** sowie in **Puppen-Verüden** hält sich bestens empfohlen **Wilh. Grüninger, Friseurgeschäft.**

Um den **Ausverkauf meiner Ellenwaren** zu beschleunigen, habe die Preise nochmals ermäßigt. Günstigste Gelegenheit zu **Weihnachts-Einkäufen**. Noch große Auswahl in **Zirkel-, außergewöhnlich niedere Preise, Schürzen, Unterröcke, Hemden, Kleider zum Teil unter Ankaufspreis, fertige Hemden billig.**
G. A. Richter b. d. „Krone“.

Gründliche Ausbildung im gesamten landw., forstwirtschaftl., kaufm. Rechnungswesen und **Stellung** als landw. Rechnungsführer, Substendant, Molkerei-Buchhalter, Amtsvorstehersekretär, erhalten junge, für die Landwirtschaft sich interessierende Leute durch den Besuch des **Landw. Technikums Leichlingen (Rheinl.)**
Im neuen Semester wird unterrichtet von dem Direktor, von staatl. geprüft. Landwirtschaftslehrer, mehreren akad. und prakt. geb. Fachlehrern, Oberförster, Tierarzt und Oekonomie-Inspektor. Das Technikum befindet sich auf gr. Rittergute und wird der Unterricht in theor. prakt. Weise gegeben, weshalb ein Erfolg gesichert ist.
Nähere durch **die Direktion.**

Soeben wieder eingetroffen:
Des Hängers Lust.
501 neueste und bekannteste Walzer-, Gesellschafts-, Opern-, Marsch-, Landpartie-, Volks-, Weihnachts-, Neujahrs-, Vaterlands-, Commers-, Radler-, Ruder-, Segler-, Turner- und Jäger-Lieder-Texte.
— Preis 10 S. —
Bei Abnahme von 25 Stck an à 9 S. — Wir bemerken noch, daß darin alle Lieder enthalten sind, die in andern Liederbüchern fehlen, so z. B. „Steh' hinaus“, „Weißt Du Rattler“ etc. etc.
Vorrätig in der **G. W. Jaiser'schen Buchhandlung.**

Nagold.
Marco-Polo-Thee!

neuer Ernte,
ist frische Sendung eingetroffen, empfehle denselben in diversen Sorten und Packungen und weise auf meine Ausstellgung darin im Schaufenster hin.

Sch. Lang, Conditior.

Nagold.
Hemdflanell

zu äußerst billigem Preis empfiehlt
Gottl. Schwarz
bei der „Schwane“.

Nagold.
Neben
Kindshäuten und Kalbfellen

kaufe ich preis
Rohhäute, Geisselle und Schaffelle
und zahle die höchsten Preise.
Carl Schwarzkopf, Seiber.

Nagold.
Wollenes Strickgarn,
besten Qualität
in Streich-Kammgarn.

Auch die berühmte
Phönixwolle,
welche im Waschen nicht eingeht, empfiehlt billigst
Gottlob Koch, Stricker.

Das Beste
billigste u. natürlichste Mittel gegen kalte, nasse und empfindliche Füße ist **Wagners Schwamm-Einlegesohle D. R. P. 71254.** Diese Sohle ist waschbar, nahezu unzerwühllich und von Ärzten sehr empfohlen. Preis 80 ¢ bis 1,20 M .
J. Grüniger, Schuhgeschäft.

Ein gut erhaltenes
Tafelklavier
hat wegen Platzmangel billig zu verkaufen. Wer? — sagt d. Red.

Most-Extrakt
zu 120 Liter M 2.—,
Corinthen M 24.—,
Blaue Trauben M 18—20,
Wein-Zucker 28—30 ¢ .

Rezepte gratis.
Versendet gegen Nachnahme
Drogaria Bühl, Baden.

Wohlfahrts-Lotterie
für die
Deutschen Schutzgebiete.
16 870 Gewinne, darunter
100 000 M , 50 000 M , 25 000 M ,
15 000 M etc. Ziehung vom **28. November** e. ab.
Hierzu empfehle Lose zum amtlichen Preise von 3 M 30 ¢ . Zusendung und Gewinnliste frei.
Robert Ottemann, Braunschweig.

Nagold.
Strümpfe und Socken
empfiehlt billigst
Herm. Brininger.

Nagold.
Beiträge
zur Errichtung eines Soldatenheims auf dem Münsinger Übungsplatz
nehmen in jedem Betrag gerne entgegen:
der Vorstand des Jünglingsvereins
Stadtpt. **Hoeth,**
sowie die **G. W. Zaiser'sche** Buchhandlung.

J. Luz, Nagold,
Halterbacherstraße.

Norddeutscher Lloyd, Bremen.
Schneldampfer-
Beförderung
Bremen-Amerika
Brasilien, La Plata, Ostasien, Australien.
Nähere Auskunft erteilt
Gottl. Schmid in Nagold
und
G. C. Schiler in Herrenberg.

Das rühmlichst bekannte, große
Bettfedernlager
Harry Anna in Altona b. Hamb.
versendet gegen Nachnahme in garantiert bester Ausführung:
Gute neue Bettfedern 50, 60 u. 80 ¢ d. Pfd.
Vorzüglich gute Sorten für 1 M u. 1,25 M .
Beste Qualität (besond. empfohl.) nur 1,80 M .
Prachtvolle Halbdannen nur 2 M d. Pfd.
Prima Dannen nur 2,80 M u. 3 M d. Pfd.
Großgute Betten (Unterbett, Decke u. 2 Kissen) für 15, 20, 25 u. 30 M .
Umtausch bereitwillig. — Agenten überall gesucht. — Hoteliers und Händler Extrapreise.

Nach preisgekrönt!
Bären-Kaffee
aus den Dampf-Kaffee-Röstereien
P. H. Inhoffen Bonn • Berlin
Hollseferant
Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Friedrich
zu 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90 u. 95 ¢ per $\frac{1}{2}$ Pfd.-Paket zu haben in
Nagold bei Herrn. Gauß,
Wilsberg • Gschw. Schrott,
Hd. Franer.
Nur acht mit Marke „Bär“.

Nagold.
Wegen vollständiger Aufgabe dieses Artikels setze ich mein ganzes Lager in
Winterschuhen
zu bedeutend herabgesetzten Preisen dem Ausverkauf aus und bitte um geneigten Zuspruch
Gottlob Schmid.

Ipshausen.
Hochzeits-Einladung.
Hiemit beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Samstag den 26. November 1898
stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus zur „Linde“ hier ergebenst einzuladen.
Carl Bentler, Pauline Entekunst,
Selfaktorspinner, Tochter des
Sohn des verst. Joh. Bentler, verst. Christof Entekunst,
Maurers, Fabrikarbeiters.
Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.

Ebhansen.
Hochzeits-Einladung.
Hiemit beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Donnerstag den 24. November 1898
stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus zum „Hirsch“ hier freundlichst einzuladen.
Bernhard Braun, Müller,
Wenden. Katharine Enßlen,
Ebhansen.
Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Tannenzapfen,
feisch gedörrt, „vorzügliches Brennmaterial“, können täglich abgegeben werden:
wenn selbst gefasht zu 50 ¢ pr. Centner
ins Haus geliefert zu 60 ¢
und nimmt Bestellungen entgegen.
Ch. Geigle, Nagold.

Nagold.
Seine selbstgekelterten
Tiroler- und Italiener-Weine
bringt in empfehlende Erinnerung
J. Harr, Küfer.

Nagold.
Ausverkauf in Wollwaren:
Häuben, Echarpes, Handschuhe, Strümpfe, Socken, Unterhosen, Kinderkittel, -Kleidchen und -Mützen
verkauft, um damit vollständig zu räumen, außerordentlich billig.
Hermann Knodel.

Ausdruck-Papier
empfiehlt
G. W. Zaiser.

Nagold.
5000—8000 M .
werden in einem oder mehreren Posten ausgeliehen durch
Verw.-Aktuar **Wurft.**

Veruchen Sie
Bene's Pfeffermünz-Cachou-Pastillen
(sehr leicht geschmeckt!)
Sehr zu empfehlen gegen Magenleiden, Verdauungsbeschwerden aller Art, überreichen Atem, Sodbrennen, Verschleimung. Elegante Packungen à 10 ¢ .
Klein-Depot auch für Wiederverkäufer bei
Nagold. **Hch. Lang, Conditior.**
Wilsberg.
Einen aus der Lehre getretenen
Müller
und einen
Hausknecht
sucht sofort
J. Braun
zur Mühlenmühle.

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.
Schweizerische Spielwerke,
anerkannt die vollkommensten der Welt.
Spieldosen,
Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser, Cigarrenständer, Albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Cigarrenetuis, Arbeitstischchen, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Desferteller, Stühle u. s. w. Alles mit Kunst. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet für Weihnachtsgeschenke empfiehlt die Fabrik
J. H. Heller in Bern (Schweiz).
Nur direkter Bezug garantiert für Richtigkeit; illustrierte Preislisten franko. Bedeutende Preisermäßigung.

Telefon No. 3254.
J. P. Marb's Nachf. Paul Wimpff
Stuttgart
53 Königs-Strasse 53
nächst der Legationstrasse.
Alleinige Verkaufsstelle
von den durch
größte Güte
und höchste
Leistungs-
fähigkeit
rühmlichst
bekannt
Pfaff
Nähmaschinen
sowie von anderen Fabrikaten mit bewährtester Systeme für Familien-Gebrauch u. gewerbliche Zwecke.
Eigene Reparatur-Werkstätte.

Vorzügl. Schultinte
empfiehlt
G. W. Zaiser.
Nagold, 19. November 1898.

Neuer Dinkel	6 40	6 17	5 80
Welgen	9 60	9 42	9 —
Roggen	8 00	8 41	8 —
Gerste	8 —	7 98	7 80
Haber	7 —	6 87	6 70
Bohnen	—	6 50	—
Erbsen	—	10 —	—

Wittualienpreise:
1 Pfund Butter 80—85 ¢
2 Eier 13 ¢